

Namq; ista Stirps, quæ seculis ab octonis  
 In Dignitatum Culmine exitit summo,  
 Virtutis almæ Gloriæq; defessa,  
 Meo in GEORGIO, omnium Ducum Flore  
 Laudesq; Principum omnium supergresso,  
 Defecit & radice marcuit vulsa.  
 Ast Tu, Silexis, quæ Sepulchro es affusa,  
 Laceris Capillis, Ore saucia & mente,  
 Grata mereris testimonium Marris.  
 Attolle frontem, frena qui regit mundi  
 LEOPOLDUS ingens, IMPERATOR AUGUSTUS  
 Te suscipit, Te protegit Pium Numen,  
 Clementiaq; & Æquitate sustentat.  
 Deludor, an me dulce somnium incantat  
 Vel pressa mens doloribus reviviscit?  
 Mane PIASTE, Stirpis Augur & Vates  
 Certusq; Veri, quod reconditum, enoda.  
 Fugis citato forma ceu levis cursu?  
 Vitæ occidentis & vegetis Autori  
 Resigno Vota. Numen impleat Vota.  
 Ego interim GEORGIUM recordabor,  
 Non æri & auro, pectori sed impresum  
 Sancte reservans; Vana cura Mausoli  
 Opusq; cesset & labor Colosseus.  
 Pictura Apellis Mentorisq; calamen,  
 Meræ rapinæ edentulæ Verustatis  
 Damnantur. Ipsa forma Mentis aterna,  
 Qua se WILHELMUS commodavit humanis,  
 Æternitati Temporum Ducem sistent.  
 Condigna tantis Laudibus locuturam,  
 Iterum retundit impotentior Luctus  
 Eliminatus & Dolor pedem figit.  
 Quid nunc agendum est? Mors ut atra bacchetur,  
 Summum ad Tribunal Cæsaris tamen volvar,  
 Vitam, Salutem, Posterorq; commendans  
 Rogabo: Mitis Sospitator occurrat  
 Et intonante sorte tela avertuncet.  
 Deû in querelas Lacrimasq; prolapsa,  
 Confiniis in omnibus sonans Echo  
 Ebuccinabo. Queis Silesia est Curæ,  
 Ite, ite funus, ultimumq; Phœnicem  
 Adoreamq; Stemmatis PIASTÆI,  
 Cupresso acerba fletibusq; mactate.  
 Fuit WILHELMUS, Patriæ inclutus Princeps.



1795

6.  
 Bey der  
 Durchlauchtigen Fürstin und Frauen/  
**Frauen Löysen/**  
 Herzogin in Schlesien zur Liegnitz / Brieg und  
 Wohlau/ Gebornen Fürstin zu Anhalt / Gräfin zu Asca-  
 nien/Frauen zu Zerbst und Bärenburg / etc.  
 Seiner Gnädigen Fürstin und Frauen/  
 segre über  
 Des  
 Durchlauchtigen Fürsten und Herrn  
 Herrn  
**George Wilhelms/**  
 Herzogs in Schlesien / zur Liegnitz / Brieg  
 und Wohlau/  
 Seines Gnädigen Fürsten und Herren  
 Betrübsen tödlichen  
 Eintritt /  
 Innigste Wehmut ab  
 Ihr. Durchl.

Treu - unterthänig - gehorsamster  
 Knecht /  
 Adam Philipp von Noth.

Gedruckt in BRES / durch Johann Christoph Jacob.

736975





**Durchlauchte Herzogin.** Der Überfluß der Schmerzen  
So übers Ufer sich in J H M E R Seele schwellt/  
Führt seinen wilden Strom auch über unsre Herzen/  
In welchen nichts als Noth jetzt seinen Durchzug hält.  
Die Angst hat wider S J E sich in den Streit gerüßet/  
Und uns! ach leider uns! uns schlägt sie bis aufs Haupt.  
p J A S T U S Stain-Haus ist geplündert und verwüßet/  
Jetzt hat des Todes Grim den letzten **Prinz** geraubt.  
Ach Wort! das warlich sich dem schweren Schrecken gleichet/  
Wenn Dren/ Vier Vetter sich empören in der Luft.

Und auf der Wolken Nacht entflammter Donner streichet/  
Vorauff des Wächters Horn erbärmlich Feuer rufft.  
Wir hoffen/ lange Zeit des Weins zu vergessen/  
Und hatten guten Trost auff rechten Sonnen-Schein.  
Man dachte fort für fort Sein Brodt mit Lust zu essen/  
Es sollte selten Boy um unsre Schultern sehn.  
Wir meyneten/ daß wir vom Glück ein Pfand besäßen/  
Daß die Zufriedenheit uns müß entgegen gehn/  
Es schien/ ob Pein und Angst schon unser ganz vergäßen/  
Und kein feindselig Stern uns wolt' am Himmel stehn.  
Ich ließ mich selber schon die Hoffnungs-Faden ziehen/  
Daß ich vor Zeit - vertreib Denußung lieb gewan/  
Und dacht' es wurd' allhier mein Wolsfahrts - Däumlein blühen/  
Wenn mich des Hofes Gunst und treuen Dienst sprach' an.  
Wie eitel aber sind doch Schloßier in Gedanken/  
Ein Sommer-Vogel wird so bald zur Raupe nicht/  
Ihr vermeinet/ Grund von Felsen/ pflegt zu wanden/  
Und uns der Maas- Stab oft noch in der Hand zerbricht.  
Dem Lachen hat das Leid den Abschied schon gegeben/  
Es ist um unsren Mund wie eine Wüstenen/  
In der die Eulen ngr byschwerter Seuffzer schweben/  
Und unter sich verfüh'n ein kläglich Angst - Geschrey.  
Manch Held/ so vor Sein Blut war mutig zu vergiessen/  
Vor **unsers Herzogs** Heil und wider Seinen Feind/  
Der läßt auf Unmut zers verdruckte Thränen fließen/  
Ob in der Manubartkeit Er gleich noch nie geweint.

Man



Man suche/ wie man wil/ die Regungen zu zwingen/  
Es ist vergebne Müß/ die Schmerzen sind zu groß.  
So oft als Tag für Tag die Trauer-Clößen klingen/  
So geht noch ieder Schlag auff unsre Seelen loß.  
Sie muß/ **Durchlauchte Frau**/ ietzt einen Sohn vermissen/  
Vergleichen die Natur nicht vielen Müttern gibt.  
Der in der Jugend that was wenig Alte wissen/  
Und Fürstlich stets gelebt und Kindlich hat geliebt.  
Es wird das arme Land schon nimmermehr vergessen/  
Mit was für Gürtigkeit E R auch Sein Vater war.  
Mit was für Langmut E R die Drangsal hat ermesen/  
Wie klüglich E R verbaut die Eirckel der Gefahr.  
Viel Herzen werden J H M zu Ehren-Taffeln werden/  
Worinn der **HERZOG** wird in lebens - Größe sehn.  
Vermeldet/ wie E R war von Worten und Geberden/  
Wie E R mit iedem Grand' hat pflegen umzugehn.  
Insonderheit wird diß der Welt ein Wunder bleiben/  
Wie E R das **Höchste Haupt** der weiten Welt vergnügt.  
Und wird diß in ein Buch von ehren Blättern schreiben/  
Daß E R recht mündig kaum die Voigtbarkeit hat kriegt.  
Ja daß mit eigner Jung' ein **HER** von vierzehn Jahren/  
Jhm dieses Gnaden - Werd' mit Ruhm erbeten hat.  
Es blieb nicht unbeland wie Schritt und Worte waren/  
Als E R das Schwerdt geküßt und auß dem Zimmer trat.  
Wie weit erschollen nicht die ungemeinen Gaben?  
Wie wolt' ein ieder nicht den **Jungen Herzog** sehn?  
Und unser Vaterland begierig sich zu laben/  
Das wünscht' es möchte nur der Einzug bald geschehn.  
Wir wissen/ wie das Vold J H M ist entgegen kommen/  
Und das nummehro klagt/ zuvor gefrolocht hat.  
Wie es mehr J H M in lieb' als E R' S in Pflicht genommen/  
Und vor S E J M langes Heil den Allerhöchsten bat.  
Es suchte Seinen Glanz und scheute Seine Flammen/  
So E R zu Gnad' und Rach' in Seinen Augen trug/  
Und also band E R lieb' und reine Furcht zusammen/  
Womit E R mehr gewarnt als mit dem Schwerdt schlug.  
Es mochte schon die Welt gleich knacken oder brechen/  
So wurde keinem doch das rechte Recht verkehrt.  
Er wuste/ daß/ wie hier die Menschen Urthel sprechen/  
Wenn GOTT Gerichte sitzt/ auch ihnen wiederfährt.  
Denn E R trug einen Ring von Tugenden der Helden/  
Worinn die Gottes-Furcht an statt des Steines stund.  
Und soll ich kürzlich nur Ihr ganzes Wesen melden/  
Es war Vollkommenheit der Glanz und auch der Grund.

Das



Das ist die Eigenschaft der allerbesten Sachen /  
 Wenn Sie vollkommen sind / so gehn Sie schleunig ein.  
 Doch pflegt Ihr Untergang unsferlich Sie zu machen /  
 In dem man sich besorgt er würd' ihr Ende seyn.  
 Was aber meld' ich hier vom Sterben / vom Vergehen /  
**Der theure Herzog** lebt im Himmel / in der Welt.  
 Der Seelen ist erlaubt vor **GOttes** Thron zu stehen /  
 Sein Ruhm wird im Triumph Europen vorgestellt.  
 Wir haben warlich **IHM** nicht Ursach zu beklagen /  
 Viel hoher Greifen Tod hat so viel Ruhmes nicht.  
 Weil man wird vom **PAT** und Seinen Enckeln sagen /  
 Ist **IHM** ein guter Ruff besonders zugericht.  
 Nur wir / wir haben nur das Grosse Gut verloren /  
 Das uns des Himmels Huld / durch Sie / **Durchlauchte** gab.  
**EYE** war des Himmels Hand / **EYE** hat **IHM** uns geboren /  
 Und den Ruhm leste auch **IHM** kein nasser Finger ab.  
**EYE** laß ich und das Licht des grossen Geistes brennen /  
 Und nur nicht tuncel seyn im schwersten Theil der Zeit /  
 So wird man **EYE** im **Sohn** und **IHM** durch **EYE** erkennen /  
 Denn **Witz** und **Anlig** war **JOHANNES** Aehnligkeit.  
 Und **GOETZ** der Höchste laß **IHM** diß nur wiederfahren /  
 Daß / was der **Grosse Sohn** zu früh' liegt geht zur Ruß /  
**EYE** völlig Erbin sey von Seinen besten Jahren /  
 Und dieser Rest **IHM** wach' im späten Alter zu.



# Lob-Schrifft

Des

Weyland

Surblaudtigen Fürsten und Herrn /

Herrn

**George Wilhelm** /

Hertzogens in Schlessien / zu Liegnitz /

Brieg und Wohlau /

Christ-mildesten Andenckens.

436976